

Franckesche Stiftungen zu Halle

Letzte Stunden von Hans Christoph v. Dennstädt, verfasst von Johanna Sophia v. Dennstädt.

**Dennstädt, Johanna Sophia von
Halle (Saale), 15.08.1725-[12.09.]1725**

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217276](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-217276)

Kurzes Herzogthum von dem Hof. Land des Longobardens
von dem Stuhl, von dem Hof. Stuhl auf dem Stuhl.

Vom 15. August. 1725. ward der Hof. Bräutigam,
der in der in der Marina Logiment lieb tragen,
" der er auf gleich sagte, "dass er sterben würde,
wenn er auf dem Herzen willig war. Er wurde
so gleich nach der Mama geschickt, weil sie der
nicht war, welche auf dem andern Tag so gleich
kam. Die Herstellung des Todes blieb bei ihm
nicht ausgeblieben; er verlangte den Hof. Pater,
Freylinghausen zu sich, den er vorher nie
gesehen, zu dem er zuvor auf gleich sagte, "wie
" er sich mit dem lieben Gott wohl dürfte zu setzen,
" aber gesetzt zu haben, " der Hof. Pater den aber zeigte,
" dass dieses zwar ein sehr seliger Zustand
" wäre, er selbst zu sein, dass man mit dem
" lieben Gott wohl stünde, aber auf dem Hof. Pater,
" ward vorher nicht gegangen, sein, weil seine

„versorgte gründliche Belehrung zu Gott. Da ant-
worte der Hof. Bruder „daß wenn ein Mensch
„sich versorglich wolle zu Gott bekehren, so müsse
„er in sein Bekenntnis gehen, seine Kräfte bringen,
„und Gott anrufen, daß er seinen den h. Geist
„und ein andres Herz geben wolle. Worüber der
Herr Pastor F. antwortete: „H. Jungfrauen!
„lieben Sie es den bis her wol so gemacht, sind
„Sie wol in Ihr Bekenntnis gegangen, haben Ihr
„Knie vor Gott gebracht, und Ihr Herz und
„Herz zu Gott gebracht, ist wohl zu bitten
„um den h. Geist, und um ein andres Herz?
Da er antwortete: „es sollte es leider nicht
„^{bisher} geschehen, es wäre sehr aber sehr leid; da er
den sein bis heriges Leben wohl sehr beklagte.
Da er den den H. Pastor F. Andeutung gab,
wie sie nun machen müßte; und noch einen

Sehr sorglichen Gebet ging er von Ihm, der seiner
Zukunft beklagt hatte, "dieses dem lieben Gott
zu seiner offten zugesagt, sich selbst zu schaffen zu Ihm
zu befehlen, fürchte er aber nicht geschehen. Da
er den danke, den er so vor sich fühlte,
mehrmal sagte: zu offten, zu offten. Ein
großes Lüge danke, verlangte er den H. Prof.
FRANKEN, der den auf zu ihm kam, so bald er
ihm nun aufrichtig wurde, wies er Ihn entgegen:
Sich seiner nicht von Gott seiner Seelen, daß
Sie mir die Ihn Ihn, u. können zu mir, in
meiner Gegenwart, in dem nicht anders,
wie sehr mich auf Ihn verheißt hat, und
es so viel ein paar mal wiederholte. Der
Ihm den ganz brüchig aus dem Leben, u. Ihn zu
mauerte, "wirst aufrichtig mit sich selbst vor
"Gott zu handeln, ihm auf zeigte, in welcher

„Ordnung für die Kirche geben müßte. Gegen den
für sagte, „daß ob Jesus sehr leicht sei, daß sich
„er nicht leicht gedenkt, sollte Jesus Gott sein,
„der aufsteigen (wahrscheinlich für das nicht möglich
„sondern vielmehr, daß Jesus Gott nicht zu sein
„konnte. (Vollig von der Welt nehmen wollte?) So
„wäre dieses sein letzter Hauptsatz, nicht allein
„Gott zu bitten um ein neues Gesetz, in dem der
„heilige Geist, sondern auch um ein ganz anderes
„Leben in. Moses; es würde auch ein ganz
„anderes Vorgehen sein, und würde sich nicht
„beschränken an das Wohl der Welt, daß sie sein
„letzter Hauptsatz. Möge Jesus den der Herr Prev,
„selbst alle Gnade und bewilligte Kräfte an,
„möglichst, auf unter anderen, sagtest du möglichst
„den daß es gleichwie Noah aus der Arche gegangen
„für auch so aus dem Bette aufsteigen müßte, und

„altes alte, Todte, sündliche Menschen zuweilen bleiben,
„u. so bald ein ganz neuer Mensch aus den
„Erntenden, Lette gesen möge,“ worauf sie den nach
nach einiger Unterredung, mit sehr herzlichem
ihm Gebet wieder entging, da sie, weil Lette
auf ihr warteten, sitzen mußte. Da dem
meine Bruder beklagte, daß der H. Professor
„so bald weggegangen, so hätte sich wohl
„noch mehr mit ihm geredet. Da Herr
Pastor Freyhagen besuchte ihn einige
Tage darauf wieder, und führte ihn auf
die Unterredung seiner Zuhande, und
nach dem Gebet ging sie weg; da sie den, wie
der seine Freund bezeugte, daß sie sehr be-
süß. Darauf aber die Aufmerksamkeit sehr
müde ließ zu gewinnen, daß sie die meiste
Zeit nicht den Hof suchte, das wäre sein Herz

stets zu Gott gewandt, und so er im wenigsten
sich mit seinem Gebet zu besorgen, auch beständig
seiner Phantasie viel im Gebet und geistlichen
Liedern; so man ihn auch im phantasieren
auch geistliche Dinge suchte, so besann er sich
gleich u. ging hinein.

Am 22^{ten} Aug. kam seine 2^{te} Schwester aus
Erfurt, ihn zu besuchen, die so mit den Worten
ausstieg: O! hätte ich so gelobt, als ich; wolt,
dass er oft wiederholte, da ich ihn zu ge-
wilt worden. Er verlangte auch oft mal,
dass ich den H. Pater Maier besuchen möchte,
welches er auch that, aber er ist oben sehr geschäftig
gewesen; dass er nach längerem Gebet und
Lügen erregung. Da ich seine Schwester stets
zu sehen, aber sein Herz zu Gott gewandt
blieb. Er sagte auch von einem Mann, so

wurde sie auf des Herrn des Lebens geführt.
Dort darauf sagte sie: werb für einen armen
Knaben ist das. den wolte sie schon zu ge-
hen lassen, sagte, "sein Leben verloren
" soll lebens heiliger engel, da wolte sie daß
" sie wird auf seiner Leib kommen, das mal zum
Stunden gedenkt, da sie nur den engel
sagte. Ein ander mal sagte sie: "die heiliger
" wunderlich Leib verloren über seiner Leib.
Auf der Lore Diaconus Martini besuchte sie,
da er zum ersten mal besuchte, das mit guten Wort,
stund von sie gefordert, werd er gefordert und
gebetet. Sie aber konnte wegen Schwäche so stark
nicht wenden, daß einiger Mangel ab seiner Lebens
kommen. Den 7. fiel die Krankheit an,
daß sie wenig besuchte sie war, daß hat sie meiner
Schwäche, als sie zu dem Herrn D. Langer ginge,

"ich zu gewöhnlich, u. so liege ich in sein Gebot u.
comendieren, so wie ihm wolte, würde so sein
eines großen gefallen zeigen". Nach dem die Braut
seit mit phantasieren was nachließ, aber sein Sinn
zum sterben nicht, sagte er einmal zu seiner
2^{ten} Schwester: "du hättest ja wohl 100 n. mehr
gesagt; du lieber Vater, sie ist ja meine Tochter,
wenn sie das zu dir! u. wieder sagte er: wenn
ich das sein befohle. das ist der gewöhnlich. so sprach
manchmal geistlich. Seine Geduld aber sehr
groß. er sagte oft: Ich liege in in geistlich,
seit des göttlichen Willens. — den 10. 10. 12^{ten}

Tag. Heute so wieder 1/2 Viertel Stunden auf,
sagen, aber nachdem wurde die Schwester sehr groß,
er pflegte oft zu sagen: Was wird H. N. sagen
(: das Kunst seiner seiner liebsten Freunde umgeben
ist nicht mehr würde ihm wollen, was er haben will?)

Wohl so erwünscht, daß Ihr Gott wolte das Leben
erhalten; endlich ließ das sitzige Fieber nach
auf das übrige Fieber über, in gleicher
das wolle. So aber ward ihm zu geschwiehen. So
kam eine Salbten Frau nach ihm, zu der sagte
er: Wenn Ihr wohlthätig werdet, müßt Ihr mich
ersterhen zu Gott beiführen, Ihr müßt aber
Wegen dieses Worts absehen, und das übrige Fieber
da furcht und Kränkungen, und die Seele nicht
verquittet wird. Ihr müßt es mich erlösen einen
wollen, sonst Leiden, sonst könnt Ihr nicht solich
werden. Ich glaube ganz, es ist auch wunderbar,
Gott nimt die Kinder an, wie viel Sünden sie auf ge,
Ihr, so sie ersterhen lassen, so ergrüßt
sie Gott aus Gnaden, das Glaube ist ganz. Mein
Bruder vor Simon hat betete die Maria mit Ihm, und
die Bräuter kamen ihr in die Augen, so sie sah sie an,

und spricht: Mama! bewege Sie mir mein Herz nicht mit
einem, gönne Sie mir das, und werde Sie über den
süßesten Wunsch, daß ich ~~den~~ den Gott mit mir ver-
setze, daß Sie mich nicht von dem besten, süßesten, Welt
in die ewige Freude leit. Ich hab nicht ein süßesten
Wunsch, daß ich den der Gott seinen besten Gesell-
schaft, zu dem Gesellschaft der Lieb. fühlend bin, der ich
Gott einzig loben werde. Ich hab nicht ein süßesten
Wunsch, wenn ich aus der Welt in die ewige Freude
bin. Ich hab nicht ein süßesten Wunsch aus dem
süßesten Bitter zu gehen, und zu ungesungen
singen eines süßesten, Lieb, in dem süßesten
den aller süßesten? frucht Sie sich das daß Gott
diesen süßesten Wunsch mit mir trifft. Ein and-
mal sagte er über 3 Tage vor seinem Tode,
da die Phantasie 24 Stunden lang war. Er habe
„unersetzten Kampf gehabt, aber ich habe, sagte er,

meinen Leigland brö mir, deses bitteres Leiden fort
mich gerast gemacht, u. in deses Blute bin ich ge-
waschen, u. gereinigt von allen Sünden, und ob
mich der Feind will wieder waschen, ich will es
lassen gehen, u. solte mich für den Feind fürchten,
so bin ich aber versichert in meinem Leben, daß
ich ein Kind Gottes bin, und bin überzeugt,
daß ich ein Kind der ewigen Seligkeit bin. Nachdem
die Strafe zu Ende worden, daß es niemand mehr
haben könnte, aber die Ketten jedoch vorhanden
geblieben. Ich sagte er, noch so viel gar die Stra-
fe entzogen: "so solange du dich noch dem Abend
Mahl; weil er aber nicht mehr genießen könnte,
so sagte er gleich darauf: Nun ist es ab mit dem
Leben Jesu bald in Himmel fahren. Darauf kam er
wieder in einen schwebenden Campf, das man gesehen
an Feind winden und klägliches Rufen, da er

aber beständig im Gebet angehalten. Da ihn der
Herr Professor mehrmal befragte, und einige mal
sofort herzlich mit ihm lebte. Da er gefragt ward,
ob er verzeihe, antwortete er mit einem Lächeln
ja; und nachdem ihn der Herr Professor ringsum
ging, so ward. Der Kampf aber dauerte 24
Stunden; da er aber immer im Gebet anhielt,
erholte man sich sehr. Fünf Stunden nachher
fuhr er, der Herr Past. Freylinghausen noch
zu ihm, u. befehl ihm nochmal den lieben Gott im
Gebete, noch den, so ward, konnte man ^{nach} führen,
dass der sel. Cammer sein Herz im Gebete zu Gott
haben, worauf er sich den mit ihm theilte, u.
also betende seinen Geist aufgab in die Hand
des HErrn. Der Herr, so' seliglobet. für
alle ihm verdienstliche Barmherzigkeit.